Hainsimsen-Buchenwälder

Auf Felsgestein mit geringmächtiger, saurer und nährstoffarmer Bodenschicht stocken oft Hainsimsen-Buchenwälder. Die Rotbuche (Fagus silvatica) ist hier die dominante Baumart. Eine Bodenvegetation ist kaum ausgebildet. Vor allem die Hainsimse (Luzula luzuloides) kommt mit den unwirtlichen Lebensbedingungen zurecht. Ein hoher Alt- und Totholzanteil ist in diesen Laubmischwäldern typisch und als abwechslungsreicher Lebensraum für seltene Vogelarten wie Schwarzspecht (Dryocopus martius), Hohltaube (Columba oenas) und Raufußkauz (Aegolis funereus) bedeutsam. Eine Vielzahl von Käfern, darunter viele Totholz bewohnende Arten, sind im Wald unterwegs. Tagfalter, wie das Waldbrettspiel (Pararge aegeria) und der Weißbindige Mohrenfalter (Erebia ligea), segeln auf Lichtungen dahin. Fledermäuse, wie das Große Mausohr (Myotis myotis) und die Bechsteinfledermaus (Myotis bechsteinii), beziehen in Astlöchern und Baumhöhlen Quartier.

Hainsimsen-Buchenwald, Foto: Holm Riebe

Grauspecht, Foto: Jan Gläßer

Schwarzblättrige Hainsimse, Foto: Holm Riebe

Flüsse mit Schlammbänken

Dieser spezielle Lebensraumtyp kommt vor allem an den großen Flüssen und Strömen in Sachsen vor. In unserem Landkreis betrifft dies die Elbe. Im Frühjahr und bei Hochwasser wird nährstoffreicher Schlamm auf großen Schlammbänken und in Uferlagen abgelegt. Sinkt im Jahresverlauf insbesondere im Hochsommer der Wasserstand, fallen diese Bereiche trocken und ermöglichen das Ansiedeln sehr kurzlebiger, einjähriger Pionierpflanzen. Zweizahn-Gesellschaften, Gänsefuß-Ufersäume und zum Teil auch Zwergbinsen-Gesellschaften entwickeln sich rasend schnell. Unzählige Tierarten ziehen Vorteile aus dieser Besonderheit und haben hier ihre Nahrungs- und Fortpflanzungsstätten.

Biber, Foto: Dirk Neubert

Schlammbank im Hafen von Pirna-Porta, Foto: Kirsten Bastmann

Flachland-Mähwiesen

Magere Flachland-Mähwiesen entstanden nach der Rodung großer Waldflächen im Rahmen der Industrialisierung vor allem in Siedlungsnähe. Kaum gedüngt, werden die Wiesen ein bis zweimal im Jahr nach der Blüte der Gräser und meisten Blumen gemäht. Oft werden sie als Heu für den Winter konserviert oder als extensive Viehweide genutzt. Je nach Standort und Ausprägung blühen u.a. Wiesen-Glockenblume (Campanula patula) , Ackerwitwenblume (Knautia arvensis) , Großer Wiesenknopf (Sanguisorba major) und Gräser wie Gewöhnlicher Glatthafer (Arrhenatherum elatius) und Wiesen-Fuchsschwanz (Alopecurus pratensis). Für Tagfalter, wie den Gemeinen Bläuling (Polyommatus icarus) oder den Kleinen Feuerfalter (Lycaena phlaeas), ist der Tisch im bunten Blütenmeer reich gedeckt. Eine Vielzahl von Heuschrecken, Käfern, Wildbienen und anderen Insekten sorgt für ein vielstimmiges Sommerkonzert auf den Wiesen.

Wiesen-Margerite und Gitterspinne, Foto: Jana Felbrich

Aurorafalter, Foto: Jan Gläßer

Berg-Mähwiesen

In den kühl-feuchten höheren Lagen der Mittelgebirge ab etwa 600 m ü. NN finden die Pflanzen ganz andere Wachstumsbedingungen vor. Dort gedeihen zum Beispiel Goldhafer (Trisetum flavescens), Rotschwingel (Festuca rubra agg.), Hohe Schlüsselblume (Primula elatior), Waldstorchschnabel (Geranium silvaticum), Arnika (Arnica montana), Trollblume (Trollius europaeus), Bärwurz (Meum athamanticum) und seltene Orchideen wie das Breitblättrige Knabenkraut (Dactylorhiza majalis). Berg-Mähwiesen sind in der Regel nährstoffarm aber mit reicher Artenvielfalt ausgestattet und damit bevorzugter Lebensraum für viele Schmetterlinge und andere Insekten.
Extensive späte Mahd und maßvolle Beweidung sind für den Erhalt dieses in unserem Landkreis typischen Lebensraumtyps von essentieller Bedeutung. Wiesenbrüter, wie das Braunkehlchen (Saxicola rubetra) und der äußerst seltene Wachtelkönig (Crex crex), sind auf einen späten Mahdzeitpunkt und ruhige, ungemähte Teilbereiche angewiesen. Auch die unerwünschte Ausbreitung von Büschen und Bäumen wird mit einer schonenden Nutzung wirksam verhindert.

Berg-Mähwiese, Foto: Jan Gläßer

Braunkehlchen, Foto: Jan Gläßer

Fließgewässer mit Unterwasservegetation

Natürliche und naturnahe Fließgewässer mit flutender Wasserpflanzen- und Wassermoosvegetation durchziehen die Täler, oft begleitet von einem bunten Mosaik an Uferpflanzen. Sie sind von großer Strukturvielfalt, also langsam und schnell fließenden Abschnitten, Prallhängen und seichten Ufern, substratreichen Sohlen und sauberem Wasser gekennzeichnet. Fischotter (Lutra lutra), Biber (Castor fiber), Fischarten wie das Bachneunauge (Lampetra planeri) und die Groppe (Cottus gobio) aber auch der seltene Eisvogel (Alcedo atthis) und die Wasseramsel (Cinclus cinclus) haben hier ihren Lebensraum. Libellen, wie die Grüne Keiljungfer (Ophiogomphus cecilia) oder die Blauflügel-Prachtlibelle (Calopteryx virgo), fliegen an strukturreichen Bächen auf Beutezug. Kleine Bäche und Flüsse sind heute stark durch Nährstoffeinträge, Ufer- und Sohlenverbau und Querbauwerke in ihrer Natürlichkeit gefährdet.

Wasseramsel, Foto: Jan Gläßer

Bach-Gemeinitz, Foto: Jana Felbrich

Groppe, Foto: Werner Fiedler

Erlen-Eschen-Weichholzauenwälder

Entlang von Fließgewässern, an den staunassen Ufern, befinden sich Auenwälder mit ganz besonderer Ausprägung. Sie überstehen Hochwasser, regenerieren sich schnell und vermindern die Fließgeschwindigkeit, halten also Wasser in der Fläche zurück. In den Oberläufen dominieren Erlen (meist Schwarzerle, Alnus glutinosa) mit ihren uferstützenden Wurzelsystemen diesen LRT-Typ. Flussabwärts, an langsam fließenden Abschnitten, säumen häufig Weiden, wie die Silberweide (Salix alba), die Bruchweide (Salix fragilis) oder die Korbweide (Salix viminalis), die Gewässer. Charakteristisch für die Weichholzauen ist auch eine nährstoffliebende Strauch- und Krautschicht. Seltene Tier- und Pflanzenarten profitieren von der reichen Strukturvielfalt und lebenswichtigen ökologischen Kleinstlebensräumen.

Erlengalerie an der Trebnitz, Foto: Jana Felbrich

Eisvogel, Foto: Jan Gläßer

Weitere FFH-Lebensraumtypen

Außer den sechs vorgestellten besonders geschützten FFH-Lebensraumtypen kommen weitere 30 LRT in den FFH-Gebieten im Landkreis vor. Meist kleinräumig und vereinzelt sind kalkbasierende Lebensräume wie Kalktrockenrasen, Kalktuff-Quellen oder Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation erhalten geblieben. Artenreiche Borstgrasrasen, Pfeifengraswiesen und feuchte Hochstaudenfluren sind seltene Biotope der extensiv genutzten Wiesenflächen. Laubmischwaldbestände wie Waldmeister-Buchenwälder, Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder und die in den Kerbtälern noch existierenden Schlucht- und Hangmischwälder erhöhen die biologische Vielfalt in unseren Wäldern. Sehr selten sind u.a. Höhlen, Silikatkuppen mit Pioniervegetation und Lebensraumtypen der Moore (kalkreiche Niedermoore, Übergangs- und Schwingrasenmoore, regenerierbares Hochmoor und Moorwälder unterschiedlicher Ausprägung).

Eichen-Hainbuchenwald, Foto: Jens Weber

Silikatfelsen bei Liebstadt, Foto: Dietmar Knaut

Borstgrasrasen, Foto: Holger Menzer

kalkreiches Niedermoor, Foto: Holger Menzer

Kleingestuhlweise im FFH-Gebiet Geisingberg und Geisingberg weiser, Foto: Jana Felbrich

Naturvielfalt

im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Bunte Bergwiesen, tiefe Täler, dunkle Schlucht- und Hangwälder, muntere Bäche und artenreiche Obstwiesen – unser Landkreis hat eine breite Naturpalette, erstaunliche Landschaften und seltene Tier- sowie Pflanzenarten zu bieten. Die bizarren Sandsteinfelsen in der Sächsischen Schweiz, das blaue Band der Elbe, die farbenfrohe Vielfalt auf den Bergwiesen bei Schellerhau und am Geisingberg oder die artenreichen Laubmischwälder im Rabenauer Grund und am Hemmschuh bei Rehefeld, sind nur einige der Naturschönheiten, die Besucher und Einheimische immer wieder in ihren Bann ziehen. Unterschiedliche geologische Ausprägungen, Klima- und Wetterbedingungen und Arten der Bodennutzung erzeugen in unserem Landkreis eine große Vielfalt an abwechslungsreichen Landschaftsformen. Mit extensiven Nutzungsweisen gelingt es mancherorts, diese Naturvielfalt bereits seit langer Zeit zu erhalten. In vielen, besonders schützenswerten Bereichen besteht aber noch ein hoher Bedarf an angepassten Wirtschaftsweisen zum Erhalt der bedeutenden Lebensräume. Unser reiches Naturerbe soll auch künftigen Generationen erhalten bleiben.

Landschaftspflegeverband Sächsische Schweiz-Osterzgebirge e. V.
Lindenhof Ulberndorf • Alte Straße 13 • 01744 Dippoldiswalde • Tel.: 03504 6296-67
Fax.: -80 • E-Mail: thume@lpv-osterzgebirge.de • www.lpv-osterzgebirge.de

LRA Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Referat Naturschutz, Herr Dr. B. Hachmöller
Weißeritzstraße 7 • 01744 Dippoldiswalde • Tel.: 03501-5153430
E-Mail: bernard.hachmoeller@landratsamt-pirna.de
www.landratsamt-pirna.de

Layout, Satz, Druck:
Lotos Druck GmbH Reichstädt
www.lotos-druck.de

Titelfotos: Holger Menzer und Jan Gläßer

Felsenlandschaft im FFH-Gebiet Nationalpark Sächsische Schweiz, Foto: Jörg Weber, Nationalpark Verwaltung Sächsische Schweiz

Gefördert durch die Europäische Union – Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Europa investiert in die ländlichen Gebiete

NATURA 2000 im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Natur(a) - Schätze

IM LANDKREIS SÄCHSISCHE SCHWEIZ-OSTERZGEBIRGE

Naturkundliche Wanderung im Gimritztal, Foto: Ines Thume

Heuaufbringung an Kangaroos, Foto: Jana Helbrich

Natura 2000 – Was ist das?

Natur und Landschaft sind wichtige Lebensgrundlagen für den Menschen. Vielfältige Lebensräume beherbergen eine unglaublich hohe Anzahl an Tier- und Pflanzenarten. Bereits seit längerer Zeit sind in Europa jedoch deutliche Rückgänge der biologischen Vielfalt und ein umfassender Artenschwund zu verzeichnen. Nur mit einem nachhaltigen Schutz und einer Vernetzung der Ökosysteme sowie einer steigenden Biodiversität ist es möglich, das reiche Naturerbe in Europa, so auch in Deutschland, zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Mit Hilfe des zusammenhängenden europaweiten Schutzgebietsnetzes Natura 2000 und des Inkrafttretens der Rechtsvorschriften Vogelschutzrichtlinie (SPA-RL) und Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) haben die EU-Staaten einen bedeutenden Teil ihrer Naturschutzstrategie umgesetzt. Durch gebietsbezogene Managementpläne und den darin festgelegten Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen, sollen besonders bedeutende Arten geschützt und Lebensräume wiederhergestellt, erhalten sowie weiterentwickelt werden. In enger Zusammenarbeit mit den Landeigentümern und Landnutzern, Kommunen und regionalen Akteuren werden geeignete Nutzungsweisen und Pflegestrategien abgestimmt und umgesetzt.

Schulung der FFH-Gebietsbetreuer, Foto: Ines Thume

Natura 2000 im Landkreis Sächsische Schweiz - Osterzgebirge

nachhaltig, erfolgreich, vernetzt

Die vielfältigen Landschaften des Landkreises Sächsische Schweiz - Osterzgebirge werden durch insgesamt 40 FFH- und 11 SPA-Gebiete geschützt und miteinander vernetzt. Entlang des Osterzgebirgskammes erstrecken sich große FFH- und Vogelschutzgebiete mit Laubwäldern, Mooren und ausgedehnten Bergwiesen- und Steinrückenlandschaften. Von dort aus bilden langgestreckte Schutzgebiete entlang der Bach- und Flusstäler wie Rote und Wilde Weißeritz, Müglitz, Seidewitz und Gottleuba mit ihren Auen, Hangwäldern und eingestreuten Wiesenflächen einen engmaschigen Biotopverbund, der bis zum Elbtal reicht. Am Ostrand des Landkreises sind im Naturraum der Westlausitz die naturnahen Waldbestände des Hohwaldes, des Unger und des Sebnitzer Waldes geschützt. Die naturnahen Auen der stark mäandrierenden Flüsse Wesenitz, Polenz und Sebnitz reichen vom Osten bis ins Elbtal hinein. Das größte Natura 2000-Schutzgebiet im Landkreis ist der Nationalpark Sächsische Schweiz und im Bereich der linkselbischen Sächsischen Schweiz sind ausgedehnte Wald- und Felsgebiete sowie das Bielatal wertvolle Bestandteile des europäischen Schutzgebietssystems.

Gemeinsam mit der Unteren Naturschutzbehörde sorgen Landbewirtschafter, beauftragte Gebietsbetreuer und Naturschutzhelfer mit großem Engagement dafür, dass eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der geschützten Lebensräume und Arten vermieden und standortangepasste Nutzungsformen angewendet werden.

extensive Rinderweide, Foto: Ines Thume

Reichhaltiges Artenspektrum

in den Natura 2000 – Gebieten (kleine Auswahl)

Fischotter (Lutra lutra) Foto: Ulf Tiertel

Feuersalamander (Salamandra salamandra), Foto: Jan Gläßer

Große Mausohr (Myotis myotis) Foto: Reimund Franke

Breitblättriges Knabenkraut (Dactylorhiza majalis), Foto: Jan Gläßer

Kleine Hufeisennase (Rhinolophus hipposideros), Foto: Elke und Reimund Franke

Kleine Moosjungfer (Leucorrhinia dubia), Foto: Karin und Lothar Brümmer

Leberblümchen (Hepatica nobilis) Foto: Gerold Pöhler

Torf-Mosaikjungfer (Aeshna juncea) Foto: Antje Bitter

Rundblättriger Sonnentau (Drosera rotundifolia), Foto: Holger Menzer

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Maculinea nausithous), Foto: Ulf Tiertel

Schwarzstorch (Ciconia nigra) Foto: Jan Gläßer

Stängellose Kratzdistel (Cirsium acaule), Foto: Antje Bitter

Spanische Flagge (Euplagia quadripunctaria), Foto: Ulf Tiertel

Trollblume (Trollius europaeus) Foto: Holger Menzer

Waldohreule (Asio otus) Foto: Jan Gläßer

Erdkrötenpaar (Bufo bufo) Foto: LPV 3014 e.V.

Luchs (Lynx lynx) Foto: Jan Gläßer

Zittergras (Briza media) Foto: Jan Gläßer

Feuerlilie (Lilium bulbiferum) Foto: Holger Menzer

Nördlicher Streifenfarn (Asplenium septentrionale) Foto: Jan Gläßer

FFH Gebiete

Nummer	ha	Gebiet
1	360	Bahrebachtal
2	25	Barockgarten Großsedlitz
3	15	Bergwiesen bei Dönschten
4	82	Bergwiesen um Schellerhau und Altenberg
5	549	Bielatal
6	621	Bobritzschtal
7	4.313	Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg
8	292	Elbtalhänge zwischen Loschwitz und Bonnewitz
9	44	Feuchtgebiete am Brand
10	522	Fürstenauer Heide und Grenzwiesen Fürstenau
11	325	Geisingberg und Geisingwiesen
12	35	Georgenfelder Hochmoor
13	218	Gimmlitztal
14	405	Gottleubatal und angrenzende Laubwälder
15	254	Hemmschuh
16	513	Hohwald und Valtenberg
17	22	Kahleberg bei Altenberg
18	628	Lachsbach- und Sebnitztal
19	152	Laubwälder am Unger
20	309	Lockwitzgrund und Wilisch
21	38	Luchberggebiet
22	26	Meuschaer Höhe
23	680	Mittelgebirgslandschaft um Oelsen
24	1.657	Müglitztal
25	9.359	Nationalpark Sächsische Schweiz
26	684	Obere Wesenitz und Nebenflüsse
27	1.551	Oberes Freiberger Muldetal
28	169	Pöbelbachtal und Hofehübel
29	371	Polenztal
30	239	Sebnitzer Wald und Kaiserberg
31	698	Seidewittztal und Börnersdorfer Bach
32	83	Separate Fledermausquartiere und -habitate im Großraum Dresden
33	471	Tafelberge und Felsreviere der linkselbischen Sächsischen Schweiz
34	246	Täler von Roter Weißeritz und Oelsabach
35	1.319	Täler von Vereinigter und Wilder Weißeritz
36	248	Trebnitztal
37	1.177	Triebischtäler
38	108	Wälder am Landberg
39	166	Weicholdswald
40	476	Wesenitz unterhalb Buschmühle
	29.450	

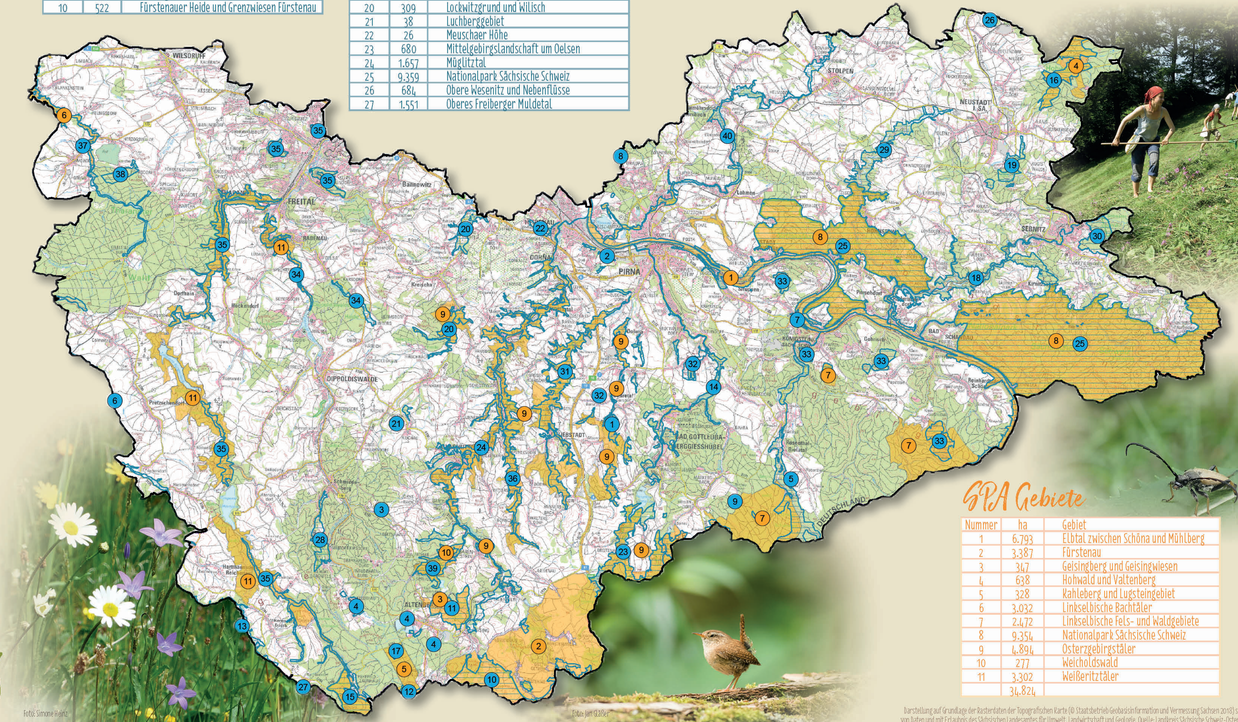

Foto: Jan Gläßer

Foto: Jana Helbrich

Foto: Antje Bitter

Foto: Simone Hoffe

SPA Gebiete

Nummer	ha	Gebiet
1	6.793	Elbtal zwischen Schöna und Mühlberg
2	3.387	Fürstenau
3	317	Geisingberg und Geisingwiesen
4	638	Hohwald und Valtenberg
5	328	Kahleberg und Lugsteingebiet
6	3.032	Linkselbische Bachtäler
7	2.472	Linkselbische Fels- und Waldgebiete
8	9.354	Nationalpark Sächsische Schweiz
9	4.894	Osterzgebirgstäler
10	277	Weicholdswald
11	3.302	Weißeritztäler
	34.824	

Darstellung auf Grundlage der Kartenfolien der Topographischen Karte (© Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen 2013) sowie auf der Grundlage von Daten und mit Erlaubnis des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Quelle: Landkreis Sächsische Schweiz -Osterzgebirge/Landratsamt.